

Glossar

Abu Sayyaf: islamistische Terrororganisation im muslimischen Süden der Philippinen (Inseln Mindanao, Basilan, Jolo etc.), die dort einen Gottesstaat errichten möchte

achtern: hinterer Teil des Boots bzw. Schiffs (Seemannssprache)

Anglerfische: fischuntypisches, gedrungenes und plumpes Aussehen, hochrückig, gut getarnt, oft der Riffumgebung angepasst leuchtend bunt, schuppenlos und nackt oder mit gegabelten Hautauswüchsen, von den drei Hartstrahlen der Rückenflosse wurde der erste zur «Angel» mit anhängendem «Köder» ausgebildet, standorttreu, können sich langsam humpelnd und hüpfend auf Brust- und Bauchflossen fortbewegen, Beute wird angelockt und dann durch blitzschnelles Aufreißen des Mauls eingesogen, 2,5 bis 38 Zentimeter lang

Atemregler: ermöglicht es, die in der Tauchflasche unter hohem Druck gespeicherte Luft durch ein Mundstück zu atmen, auch *Lungenautomat*

Atoll: ringförmiges Korallenriff

Auslegerboot: der Bootsrumpf ist über Querverstrebungen mit einem oder zwei Schwimmkörpern verbunden

Außenbordmotor: Motor, der außen am Heck eines Bootes befestigt ist, kurz auch *Außenborder*

Backbord: linke Seite/links in Fahrtrichtung eines Wasserfahrzeugs, Adjektiv: *backbord*

Bangka: philippinisches Auslegerboot

Barrakuda: hechtähnlich, silbrig glänzend, langgestreckter Körper, Kopf mit starren Augen und großem Maul, Unterkiefer ragt über den Oberkiefer hinaus, große Fangzähne, 20 Zentimeter bis



2 Meter lang, Jungtiere oft in riesigen Schwärmen, größere und ältere Exemplare oft einzeln anzutreffen

Barsche: die Ordnung der Barschartigen umfasst viele Unterordnungen, Familien und Arten (darunter auch Süßwasserfische) mit stark unterschiedlichem Körperbau, alle haben zwei getrennte Rückenflossen und eine Afterflosse, typisch für die philippinischen Gewässer sind z.B. *Fahnenbarsche* und die bis zu 2,5 Meter langen *Zackenbarsche* (s.d.)

Blumentiere: vielfältige Klasse innerhalb des Stammes der Nesseltiere, etwa 7 500 Arten, bevölkern die Meere der Erde bereits seit über 600 Millionen Jahren, reagieren sehr empfindlich auf Umweltveränderungen, nebst *Seeanemonen* und *Seefedern* umfasst die Klasse vor allem *Stein-* und *Weichkorallen* (s.d.)

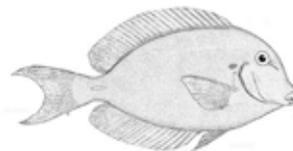
Innenbordmotor: Motor, der im Schiffsrumpf fest verbaut ist

Dekompressionsprobleme: Je tiefer und länger man taucht, desto mehr Stickstoff reichert sich in den Körpergeweben an. Missachtung der tauchmedizinischen Empfehlungen für maximale Tauchtiefe und -dauer sowie Aufstiegs geschwindigkeit kann ernsthafte gesundheitliche Probleme ergeben, zum Beispiel lokale Unterbrechung der Blutversorgung durch Bildung von Gasblasen im Gewebe (*Embolie*), auch *Dekompressionsunfall*

DIN-Ventil: s. *INT-Ventil*

Dive Master: professioneller Tauchführer/Guide für Unterwasserexkursionen

Doktorfische: Name abgeleitet von den Skalpell- oder hornartigen Klingen vor der Schwanzwurzel, die als Defensivwaffen dienen, meist 30 bis 40 Zentimeter lang, es gibt Arten mit interessant geformten «Nasen» und Stirnen



Durian: tropische Frucht von der Größe einer Kokosnuss, gelblich, mit vielen Stacheln. Geschmack und Geruch wer-

den von den einen geliebt und von den anderen gehasst, weshalb sie vielerorts streng verboten ist

Einsiedlerkrebs: stecken ihren Hinterleib fest in leere Schneckenhäuser, tragen diese dann mit sich herum und ziehen sich bei Gefahr ganz in sie zurück, können von wenigen Zentimetern bis zu 1 Meter groß sein, sowohl im Wasser als auch an Land anzutreffen, allerdings wassernah, als «Gesundheitspolizei» angesehen, da sie Algen und Futterreste anderer Tiere fressen

El Niño: alle ca. vier Jahre zur Weihnachtszeit auftretendes Wetterphänomen im äquatorialen Pazifik, das unter anderem zu stark veränderten Meeresströmungen führt

Fahnenbarsche: mit fast 230 Arten in tropischen und subtropischen Meeren vorkommende Familie der Barschartigen (s. *Barsche*), häufig in Schwärmen von hunderten oder tausenden nur wenige Zentimeter langen und farbenprächtigen Exemplaren

Falterfische: Familie tropischer Meeresfische mit etwa 130 Arten, die meisten 12 bis 22 Zentimeter lang, sehr farbtensiv gemustert in Schwarz, Weiß, Blau, Rot, Orange und Gelb, leben zumeist in Paaren

Fangschreckenkrebs: Krebsart, die ihren Namen den Fangwerkzeugen verdankt, die äußerlich denen von Fangschrecken (Gottesanbeterinnen) ähneln, sehr flink und scheu

Finimeter: Mess- und Anzeigegerät, zeigt den Druck in einer Pressluftflasche und damit die verbleibende Luftmenge an

Freak Wave: s. *Monsterwelle*

Fregattvogel: in den Tropen und Subtropen verbreitete Hochseevogel, aufblasbarer roter Kehlsack bei den Männchen, attackieren gerne andere Vögel, um ihnen die Beute abzuja-gen, sehr gute Flieger, Flügelspann-

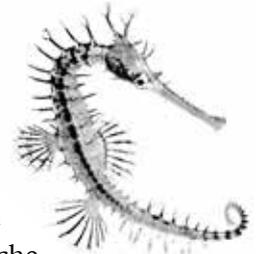


weite 175 bis 250 Zentimeter, Körperlänge 71 bis 114 Zentimeter

Gecko: *Schuppenkriechtiere*, kleine Echsen, meist nachtaktiv, können an Wänden und sogar Zimmerdecken entlangklettern, bevölkern seit ca. 50 Millionen Jahren die Erde

Geistermuränen: die wohl auffälligste Art der *Muränen* (s.d.), fingerdick und bis zu 1,2 Meter lang, blattähnliche Auswüchse an der «Nasenspitze», andere am Unterkiefer, im Laufe des Lebens wandeln sich die Tiere von Männchen (junge schwarz, erwachsene dann leuchtend blau) zu gelben Weibchen, auch *Nasemuränen*

Geisterpfeifenfische: auffällige, bizarre Form mit vielen Hautanhängen, 5 bis 17 Zentimeter lang, Färbung und Hautauswüchse können stark variieren, verwandt mit den *Seepferdchen*



INT-/DIN-Ventil: verschiedene Systeme für den Anschluss des Atemreglers an die Pressluftflasche

Jeepneys: zu öffentlichen Kleinbussen umgebaute alte Jeeps für bis zu 14 Fahrgäste, Kleintiere und Gepäck; meist bunt und verrückt bemalt mit vielen Chromteilen

Kompressor: presst Atemluft in Tauchflaschen oder beliefert den Taucher direkt durch einen Schlauch mit einem stetigen Luftstrom, auch *Tauchkompressor*

Krängung: Schräglage, Verb: *krängen* (sich seitlich neigen)

Lambanog: philippinischer Kokosschnaps

Machete: Buschmesser

Makrele: in Küstengewässern lebende Schwarmfische, 30 bis 50 Zentimeter lang, beliebte Speisefische



Mandarinfische: Grelles, farbenfrohes Äußeres, gehören zur Familie der *Leierfische*, schleimige Haut statt Schuppen, große Bauchflossen, hervorstehende Augen, zugespitztes Maul, 5 bis 8 Zentimeter lang, sehr scheu

Mangroven: salztolerante Bäume und Sträucher im Gezeitenbereich tropischer Küsten

Monsterwelle: unvorhersehbare, außergewöhnlich hohe, steile und schnelle Welle, auch *Freak Wave*

Muränen: Familie aalartiger Knochenfische, etwa 200 bekannte Arten, in flachen tropischen / subtropischen Meeren, paarige Flossen und Kiemendeckel fehlen, deshalb äußerlich wie Schlangen anzusehen, können zwischen 17 cm und 4 m lang werden, s. auch *Geistermuränen*

Napoleon (-fisch): auffälliger Höcker an der Stirn, wulstige Lippen, meist blaugrün bis grau gefärbt, große Bauch- und Rückenflossen, 60 Zentimeter bis über zwei Meter lang, nähert sich Tauchern oft neugierig, in Asien eine begehrte Delikatesse, von der Ausrottung bedroht, auch *Napoleon-Lippfisch*

Nipa (-Hütte): Bambus-Stelzenhaus mit Palmblätterdach

Oberflächenpause: mindestens einstündige Pause zwischen zwei Tauchgängen zur Vorbeugung gesundheitlicher Probleme

Oktopus: bilden mit über 100 Arten die größte Gattung der Familie der *Echten Kraken*, alle haben acht Arme (lat. *Octo*) mit zwei Reihen von Saugnäpfen und einen Tintenbeutel, die Köpfe sind unterschiedlich klar ausgeprägt, haben weder Schale noch Skelett (*Weichtiere*, s.d.), gelten als sehr geschickt und beweglich und vor allem als außerordentlich intelligent mit einem zentralen und acht peripheren Gehirnen in den Armen, viele Arten sind wissenschaftlich noch nicht beschrieben, 3 Zentimeter bis 1 Meter lang

Papageienfische: gehören mit über 70 Arten zu den Lippfischen, oft sehr bunt, Maul erinnert an einen Papageienschnabel, leben tagsüber in Riffen bis 30 Meter Tiefe und ruhen nachts



versteckt zwischen den Korallen, wobei sich einige Arten mit einem schützenden Schleimkokon umgeben, mit den schna-

belartigen Zähnen zermalmen sie zur Ernährung Korallen oder schaben Algen vom Gestein, 20 bis 120 Zentimeter lang
Pinne: Hebelarm, mit dem bei kleineren Booten von Hand das Steuerruder bedient wird

Putzergarnelen: gehören zu den *Krebstieren* und leben vor allem in Korallenriffen, befreien Fische von Parasiten und abgestorbener Haut, bei großen Fischen wie Muränen und Zackenbarschen kriechen sie sogar unter die Kiemendeckel und ins geöffnete Maul, um Nahrungsreste zwischen den Zähnen zu entfernen, was die „Kunden“ geduldig über sich ergehen lassen, oft auffällig gefärbt, um Fische („Kunden“) anzulocken

Rippströmung: starke, schmale Strömung, die vom Ufer ins Meer fließt, auch *Rip Tide*

San Miguel: philippinische Biersorte

Schnapper (Roter): mehr oder weniger rote Färbung, bekannt durch tief gespaltenes, großes Maul mit großen, nadelspitzen Zähnen, Körperlänge bis 1 Meter, bis 22 kg schwer, als Speisefisch beliebt

Seebeben: Erdbeben am Meeresgrund

Seekobra: gilt als giftigste Meeresschlange, schwarz-weiß gebänderte Körperzeichnung, nicht scheu, ignoriert Taucher, bis zu 120 Zentimeter lang

Seepferdchen: gehören wie die *Geisterpfeifenfische* (s.d.) zur Familie der *Seenadeln*, Kopf erinnert an denjenigen eines Pferdes, Hinterleib wurmförmig, meist vertikale Haltung, Körper von ringförmig angeordneten Knochenplatten umgeben, aufwendiges Paarungsritual, nach dem die Männchen trächtig werden und das Gelege in einer Bauchtasche aufziehen, können von 2 bis 35 Zentimeter groß sein



Stachelmakrelen: Familie der Barschartigen, 17 Zentimeter bis 1,7 Meter lang, ähneln biologisch den Makrelen (s.d.)

Steinfisch: plumpe Körper, äußerst träge und gut getarnt, lauern eingegraben oder in Felsspalten auf Beute bis zu ihrer eigenen Körpergröße, 30 bis 40 Zentimeter lang, starkes Gift in den Rückenflossenstacheln

Steinkorallen: Kolonien von winzigen, sesshaften Polypen, die an ihrer Basis Kalk ausscheiden und so Riffe bilden, die im Laufe der Jahrtausende zu gewaltigen Riffstrukturen (z.B. dem Great Barrier Reef in Australien) heranwachsen und Inseln (z.B. die Malediven und die Bahamas) bilden können, kommen überwiegend in flachen, lichtdurchfluteten, tropischen Küstengewässern vor, gehören wie die Weichkorallen zu den Blumentieren (s.d.)

Tagalog: offizielle Landessprache der Philippinen (nebst Englisch)

Tarierweste: durch Einblasen oder Ablassen von Luft kann der Taucher seinen Auftrieb regulieren

Tauchgang: Unterwasserexkursion, meist ca. eine Stunde

Taifun: tropischer Wirbelsturm

Tec-Taucher: fortgeschrittene Sporttaucher, die spezielle Ausrüstung verwenden. Zum Beispiel können sie mit technischen Atemgasen (statt Pressluft) tiefer und länger tauchen

Tischkoralle: flach und waagrecht wachsende Steinkorallen (s.d.), vor allem an Felsvorsprüngen und Riffabhängen, Durchmesser von bis zu mehreren Metern

Tölpel: Familie von Seevögeln, benannt nach ihrem unbeholfen aussehenden Gang an Land, sind jedoch hervorragende Segelflieger, die meiste Zeit verbringen sie auf offenem Meer



Tricycle: dreirädriges Motorrad mit kleiner Kabine für Passagiere, auch Trike

Tuareg: afrikanische Wüstennomaden; die Männer umhüllen Körper und Kopf mit Tüchern

Tuberkulintest: Test zur Erkennung einer Tuberkulose-Infektion

Weichkorallen: Gehören wie die Steinkorallen zu den Blumentieren (s.d.), sind sesshaft, haben aber kein Kalkskelett und sind nicht riffbildend, stattdessen haben sie eine flexible, fleisch- oder lederartige Struktur, die es ihnen ermöglicht, sich in den Meeresströmungen zu wiegen, oft pflanzenartig mit leuchtenden Farben, komplizierten und zarten Formen

Weichtiere: auch Mollusken, haben weder Schale noch Skelett, arten- und formenreicher Tierstamm, der z.B. Schnecken, Muscheln und Tintenfische umfasst

Weißspitzen-Riffhai: gehören zu den am häufigsten vorkommenden Haien der Korallenriffe des Indopazifiks, durchschnittlich 1,5 Meter lang (max. 2 Meter), lebendgebärend, liegen tagsüber meist am Meeresgrund oder in Riffhöhlen und jagen nachts, ortsgebunden

Zackenbarsche: verschiedene Arten mit Körperlängen zwischen wenigen Zentimetern und 2,5 Metern (Riesenzackenbarsch), vorwiegend dämmerungsaktiv und standorttreu, Lauerjäger, s. Barsche

Zodiak: Schlauchmotorboot



Martin O. Koch

Geboren 1964 in Lörrach, aufgewachsen in der Nordwestschweiz, wohnt in Basel. Ausbildungen an verschiedenen Schweizer Hochschulen in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Master), Finanzmarkttheorie und Nachhaltige Entwicklung (Nachdiplomstudien). Langjährige Berufserfahrung in Ökonomie, Entwicklungszusammenarbeit und Journalismus; zwei Jahre wohnhaft in London, viele private und berufliche Reisen in Europa, Nord- und Lateinamerika, Asien, Ozeanien, Afrika.

Bisherige Veröffentlichungen:

«Justitia», Fortsetzungsgeschichte in 27 Folgen, erschienen in der «Schweizer Anwaltsrevue» (2003-05); «Die Rache des Kaninchens», Kriminal-Kurzgeschichte, erschienen in «Neu-



köln ist nicht Mallorca: Berlinkrimis» (edition karo, 2006). Viele Fachpublikationen (1994-2022). Siehe fb/Insta: Martin O. Koch